

Laibacher Zeitung.

Nr. 222.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 28. September

Insertionsgebühren bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 80 kr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. f. w. Insertionsstempel jedesmal 30 kr.

1871.

Mit 1. October

beginnt ein neues Abonnement auf die „Laibacher Zeitung.“

Der Pränumerationspreis beträgt für die Zeit vom 1. bis Ende October 1871:

Im Comptoir offen	fl. 92 kr.
Im Comptoir unter Couvert	1 " — "
Für Laibach ins Haus zugestellt	1 " — "
Mit Post unter Schleifen	1 " 25 "
Für die Zeit vom 1. October bis Ende December:	
Im Comptoir offen	2 fl. 76 kr.
Im Comptoir unter Couvert	3 " — "
Für Laibach ins Haus zugestellt	3 " — "
Mit Post unter Schleifen	3 " 75 "

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10., 11. und 18. September d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der k. k. geheimer Rath und Sectionschef im Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Aeußern, Leopold Friedrich v. Hofmann den königlich preussischen rothen Adler-Orden erster Klasse, der Hof- und Ministerialrath in demselben Ministerium Ernst v. Teschenberg den königlich preussischen Kronen-Orden zweiter Klasse, der Cabinetsecretär, Hofsecretär Joseph Ritter Schneider v. Treuenfeld diesen Orden dritter Klasse, der k. k. Generalconsul in Moskau Stephan Herzfeld das Commandeurkreuz des Ordens der italienischen Krone und der k. und k. Gesandtschaftsattaché Graf Maximilian Seilern das Ritterkreuz desselben Ordens annehmen und tragen dürfen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. September d. J. dem Ministerialrath im Ministerium des Innern, Gustav Rubin in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistung das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. September d. J. den ordentlichen Professor des österreichischen Civil- und des gemeinen deutschen Privatrechts an der Innsbrucker Universität Dr. Joseph Krausz zum ordentlichen Professor des österreichischen Civilrechts an der Hochschule zu Prag allergnädigst zu ernennen geruht.

Direktor m. p.

Agiozuschlag zu den Fahr- und Frachtgebühren auf den österreichischen Eisenbahnen.

Vom 1. October 1871 ab wird der Agiozuschlag zu den hievon betroffenen Gebühren jener Bahnanstalten, welche zur Einhebung eines Agiozuschlages berechtigt sind und von diesem Rechte Gebrauch machen, mit 17 1/2 pCt. berechnet. Die zu Gunsten des Publicums bestehenden Ausnahmen von der Einhebung eines Agiozuschlages bleiben unverändert.

Ferner sind vom Agiozuschlage befreit:

Auf der seit 1. September 1871 eröffneten Bahn von Wiener-Neustadt nach Gramat-Neusiedl:

1. Die Personen-Frachtgebühren für Reisende in der dritten Wagenklasse.

2. Die Gebühren für Sendungen nachbenannter Artikel in gewöhnlicher Fracht: Bau-, Bruch- und Pflastersteine, auch Kalksteine, Bau-, Werk- und Schnittholz, auch Schwellen und Faßdauben, Brennholz in Scheitern, Coles, Erze, Getreide, als: Gerste, Hafer, Halbgetreide, Heide, Hirse, Mais (Kukuruz), Roggen (Korn), Spelz (Dinkel) und Weizen, Hülsenfrüchte und Kartoffeln, Mahlproducte aus Getreide, Mineralkohlen, Roheisen, Salz, Sand, Schiefer, Schlacken, Schotter, Torf gepreßt, Ziegel.

3. Alle Nebengebühren mit Ausnahme der Auf- und Ablade-, respective Manipulationsgebühren.

4. Die Manipulationsgebühren jener Artikel, welche vom Agiozuschlage befreit sind.

Auf der k. k. priv. Lemberg-Czernowitz-Zassy-Eisenbahn die Gebühren des Tarifes Nr. 10 für Ausstellungsgegenstände.

Wien, den 24. September 1871.

Nichtamtlicher Theil.

Zum Allerhöchsten Rescripte.

Die Auseinandersetzungen der „W. Abdpst.“ über die wirkliche Bedeutung des Allerhöchsten Rescriptes und die Grundlosigkeit der daraus abgeleiteten Folgerungen scheinen den gewünschten Eindruck doch nicht ganz verfehlt zu haben. Einige Wiener Journale glauben zwar noch immer an ihrer übereilten und unbegründeten Auslegung des Grundgedankens des erwähnten Rescriptes festhalten zu sollen; aber anstatt die Ausführungen der „W. Abdpst.“ zu widerlegen, anstatt stichhaltige Gründe für ihre Behauptung anzuführen, beginnen sie den Vorwurf der „Zweideutigkeit“ und der „Doppelzüngigkeit“ zu erheben, welche angeblich in den Erklärungen der „Abendpost“ gelegen sein soll. Wo die Argumente aufhören, da sind die Vorwürfe leicht gefunden. So verhält es sich mit dem der „Zweideutigkeit.“ Für Alle, welche mit Unbefangenheit an eine Kundgebung der Regierung herantreten, war das Allerhöchste Rescript an den böhmischen Landtag im Momente seines Erscheinens klar und deutlich. Der conditionelle Charakter desselben — und um diesen handelt es sich in letzter Linie — war in der unmittelbaren Entgegenstellung der beiden Absätze des Allerhöchsten Rescriptes, welche die Anerkennung der staatsrechtlichen Stellung des Königreiches Böhmen und den Hinweis auf das bestehende Verfassungsrecht enthalten, für jeden Unbefangenen unverkennbar: „Wir können uns aber entgegen auch nicht den feierlichen Verpflichtungen entziehen“ u. s. w., so lautet die entscheidende Stelle und schließt dadurch in jeder Beziehung einen Zweifel über den Charakter des Allerhöchsten Rescriptes aus.

Wie zwingend diese Gegenüberstellung sei, beweist selbst das „Vaterland“, welches, obwohl den Standpunkt der staatsrechtlichen Opposition in extremer Weise vertretend, doch die Ungarn darauf aufmerksam macht, daß in dem Allerhöchsten Rescripte „der ungarische Krönungsseid ausdrücklich als ein noli me tangere hingestellt wird.“

Die „W. Abdpst.“ glaubt dem nur beifügen zu sollen, daß das Allerhöchste Rescript nicht bloß den ungarischen Krönungsseid, sondern auch die Staatsgrundgesetze ausdrücklich als zu Recht bestehend betont. Dies zur Aufklärung auch für jene Organe, welche glauben, der Auslegung des Allerhöchsten Rescriptes durch andere Journale eine höhere politische Bedeutung beilegen zu sollen, als jener, welche die „Abendpost“ durch eine Reihe von Erklärungen gegeben hat. Diese Erklärungen schließen den Vorwurf der Zweideutigkeit, zu dem die Publicistik nun ihre Zuflucht nimmt, unbedingt aus.

Diese somit grundlose Beschuldigung der Zweideutigkeit vermag die „W. Abdpst.“ eben so wenig zu alteriren, als die Lehre über „politischen Anstand“ von Seite eines Wiener Blattes. Es ist dies ein Thema, welchem dieses Blatt vielleicht ausweichen sollte. Unter den Gründen hiefür dürfte auch der Thatsache Raum gebühren, daß dieses Organ bekanntlich das Verdienst für sich in Anspruch nehmen kann, das berüchtigte Dogma von der Verwerfung aller Regierungsvorlagen vor jeder Prüfung aufgestellt zu haben.“

Die Deutschen in Oesterreich.

„Warrens Wochenschrift für Politik und Volkswirtschaft“ unterzieht das Gebahren der deutschen Partei in Oesterreich in der Nummer 98/1871 einer eingehenden scharfen Kritik, wie folgt:

„Als das Ministerium Potocki die Leitung des Staates übernahm, hat diese Wochenschrift alle Vereblichkeit, über welche sie verfügte, dazu angewendet, um den Deutschen die Ueberzeugung beizubringen, daß das einzige Mittel, ihre Machtstellung in der Monarchie zu wahren, darin bestehen würde, ein freundliches Einvernehmen mit jenem Cabinet herzustellen. Die Decemberverfassung hatte künstliche Mittel angewendet, um den Deutschen einen Einfluß im Reiche zu geben, welcher größer war als derjenige, zu welchem sie in Folge ihrer Kopfszahl berechtigt gewesen wären. So weit konnte aber selbst die Decemberverfassung nicht gehen, um einer entschiedenen Minorität, wenn sie sich auf sich selbst zurückzog, die Gewalt der Majorität zu verleihen. Die Deutschen mußten immer wissen, daß, wenn sie keinen einzigen Verbündeten in den cisleithanischen Pändern außerhalb ihrer eigenen Nationalität hatten, sie hiedurch

ihre politische Macht einbüßen würden. Und zwar nicht in einer vorübergehenden Weise. Den anderen Nationalitäten war die Begünstigung nicht entgangen, welche die bestehende Verfassung den Deutschen erwiesen hatte. Jene hatten gute, logische und kaum anfechtbare Gründe, welche sie in das Feld führen konnten, um darzuthun, daß die Verfassung den Deutschen mehr als ihr Recht gegeben, daß sie dieselben gleich einem aristokratischen Schooßkinde behandelt hatte. Die Gefahr war eminent, daß, wenn einmal die Deutschen sich selbst in eine vollkommene Isolirung versetzt hatten, alle anderen Nationalitäten gemeinsame Sache machen würden, um eine Zweidrittelmajorität im Reichsrathe zu bilden, welche im Stande wäre, die Verfassung in einer solchen Weise zu ändern, um den verschiedenen Nationalitäten im Reiche im Verhältnisse zur Bevölkerungsziffer gleiche Rechte zu ertheilen.

Man muß blind und taub sein, um nicht eine Gefahr zu erkennen, deren Eintreten von so vielen nationalen Organen, von allen Führern der nichtdeutschen Nationalitäten jahrelang mit donnernder Stimme verkündet worden war. Merkwürdig genug waren aber die Führer der Deutschen, die Herbst's, die Giskra's, die Hasner's, die Brestel's sowohl blind als taub. Berger war es, der jene einfache Wahrheit mit der Kraft der Beredsamkeit aussprach, welche ihm in so seltenem Grade zu Theil geworden. Seine Partei aber warf Steine auf ihn, und der Gedanke an die Erschütterung der deutschen Macht in Oesterreich brach diesem guten Patrioten das Herz. Vergebens mühen wir uns, irgend einen politischen Gedanken ausfindig zu machen, welcher den deutschen Führern vorgeschwebt haben konnte, als sie ihr Möglichstes thaten, um das Ministerium Potocki zu Falle zu bringen. Sie konnten voraussehen, daß, wenn ihnen dieser Streich gelungen war, wie er ihnen wirklich gelang, sie zu machtlos dastehen würden, um nur einen Versuch zu machen, oder um nur die leiseste Hoffnung hegen zu können, die Zügel der Regierung wieder in die Hand nehmen zu dürfen. Ohne den Wunsch, sich mit den Czechen zu versöhnen, ohne die Möglichkeit, sich mit den Polen zu einigen oder mit den anderen Nationalitäten, welche sie durch ihre Feindseligkeit gegen Potocki und Petrino tief beleidigt hatten, der Minorität in Tirol gewiß, der Majorität in Oberösterreich nicht sicher, so standen sie da in einer Vereinzelung und in einer so entschiedenen Minderheit, daß nach einem unabwiesbaren parlamentarischen Gebote ihnen die Regierung niemals anvertraut werden konnte. Der politische Gedanke der deutschen Führer war die Gedankenlosigkeit. Ein Hause kleiner Kinder hätte nicht unbedachtamer und frevelhafter seinem Verderben entgegengetreten können. Man konnte nicht nur errathen, es konnte in mathematischer Weise demonstrirt werden, daß nach dem Sturze des Ministerium Potocki all dasjenige sich ereignen mußte, was heute zu Tage getreten ist.

Das Wesen des Parlamentarismus wurzelt in der Nothwendigkeit, den Staat von derjenigen Partei regieren zu lassen, welche eine Majorität der Wähler für sich gewonnen hat. Der Krone bleibt keine andere Wahl übrig, als diese Mehrheit aufzusuchen und sie mit den Insignien der Macht zu bekleiden. Die Deutschen hatten diese Mehrheit und verloren sie. Als sie sie verloren hatten, da bot sich ihnen die Möglichkeit dar, durch ein Uebereinkommen mit dem Ministerium Potocki sowohl die Polen wie die von Petrino geführten Vertreter auf ihre Seite zu bringen und diese Mehrheit wieder herzustellen. Als sie, von einem politischen Wahnsinn umnebelt, den einzigen Weg nicht allein mieden, sondern verammelten und abgruben, welcher ihnen eine größere Stellung verschafft hätte, als sie jemals früher inne hatten, welcher ihnen, anstatt ihren Gegnern, die Zweidrittelmajorität zur Umänderung der Verfassung in ihrem Sinne gesichert haben würde, da machten sie es der Krone selbst unmöglich, ihnen zu Hilfe zu kommen. Wie Ajax durch Ajax Kraft fiel, so ist die deutsche Partei durch das Schwert untergegangen, welches sie gegen sich selbst zückte. Ein Mord wurde an ihr begangen, aber es war ein Selbstmord. Die alte deutsche Partei fiel in das Schwert, das die Herbst und Giskra's mit der Spitze gegen deren Herz entblößt hatten.

Auch heute, wo die alten Führer der Deutschen in ihrer politischen Schwäche bloßgestellt sind und jüngere Kräfte beginnen, sie aus ihren Stellungen zu verdrängen, bemerkt man die Unsicherheit und Unüberlegtheit der Leitung. Ehe die Begegnung in Salzburg stattfand, war das Lösungswort ausgegeben worden, die Regierung

durch das Zurschauftragen hochverrätherischer Tendenzen zu erschrecken. Abgesehen von der zweifelhaften Moralität und dem mehr als zweifelhaften Patriotismus einer solchen Taktik, so muß man sich fragen, wozu diese selbst, wenn erfolgreich, hätte dienen sollen? Wenn die Krone heute den Herren Herbst, Siskra und Hasner wieder die Bildung eines Cabinets anvertrauen wollte, wie sollten diese es bilden? Wie wäre es ihnen möglich, eine Majorität im Lande für sich zu finden und wie könnten sie ohne Majorität jenes wahrhaft parlamentarische Regiment, da sie ja, laut ihren Beteuerungen, kein anderes führen dürfen, aufbauen? Eine Thatsache ist ja, daß die Krone, wenn sie nach irgend einer Verfassung verfassungsmäßig handeln will, niemals der entschiedenen Minorität die Regierung übergeben darf. Die deutschen Führer befinden sich in der Lage eines gichtbrüchigen Officiers, welcher das Commando eines Reiterregiments anstrebt und der, wenn er es erhalten würde, durch seine physische Schwäche in die Unmöglichkeit versetzt wäre, ein Pferd zu besteigen, um an der Front seines Regiments zu erscheinen.

Nach der Begegnung von Salzburg sind einige Waffen, welche die deutschen Führer ihrer Rüstkammer entnommen hatten, undrauchbar geworden. Die Deutschen suchen jetzt einen allgemeinen Strike in Scene zu setzen, eine Art parlamentarischer Kriegsführung, welche, in anderen Ländern unbekannt, nur unseren „besonderen Verhältnissen“ ihren Ursprung verdankt. Aber auch diese Taktik halten wir für eine unglückliche. In Böhmen und Mähren ist es leicht, die deutsche Bevölkerung in eine Aufregung zu bringen, welche den Plänen ihrer Führer Vorschub leistet. Auch bei den Einwohnern der großen Städte in den rein deutschen Kronländern ist es nicht unmöglich, die für diesen Zweck brauchbare Stimmung herzurichten und zu erhalten. Aber die bauerlichen Bevölkerungen von Nieder- und Oberösterreich, von Steiermark und Kärnten, welche in ihrem Deutschthum so gesichert sind, als wenn sie an der Ost- und Nordsee sich befänden, werden nicht sich in eine Exaltation versetzen lassen, welche ihrem Temperamente, ihrer Loyalität und ihrer alten Anhänglichkeit an den Thron und an Oesterreich vollkommen fremd sind. Waffen der Art, wie die deutsche Partei sie schwingen will, werden stumpfer mit jedem Monate, während welchen von denselben Gebrauch gemacht wird. Die Deutschen haben die Gelegenheit veräußert, sich mit den anderen Nationalitäten zu versöhnen, während sie das Heft der Gewalt in ihrer Hand hatten, und sie werden jetzt trotz allem Widerstreben keine andere Wahl haben, als diese Versöhnung durchzuführen und zu ermöglichen, während sie auf den Oppositionsbänken sitzen oder doch auf denselben sitzen sollten.

Die Neugestaltung Böhmens.

Prager Blätter stellen bereits das Programm fest, wie Böhmen zu den übrigen cisleithanischen Ländern Stellung zu nehmen Willens wäre. Dieses Programm lautet: Der Reichsrath wird von den Czechen beschickt und hat die indirecten Steuern zu bewilligen, sowohl für die Bedürfnisse des Königreiches wie Cisleithaniens, die Delegation wie bisher die Reichsausgaben, deren Quote unverändert bleibt. Die directen Steuern werden nicht bloß durch den böhmischen Landtag festgestellt und bewilligt, sondern auch durch Landesfinanzbeamte eingehoben. An der Spitze der Landesverwaltung wird ein

politischer Minister unter dem Namen Kanzler stehen, der gewissermaßen als Vermittler zwischen der Krone und der böhmischen Landesregierung fungiren wird. Neben dem Kanzler werden für das Justizwesen, Cultus und Unterricht, dann öffentliche Arbeiten besondere Sectionschefs ernannt, welche zwar nur als Fachvorstände des Kanzleramtes fungiren, dabei aber doch einen ziemlichen Grad von Selbstständigkeit besitzen werden. Auf einen Generallandtag für Böhmen, Mähren und Schlesien wurde Verzicht geleistet, nur der Krönungslandtag soll auch von Vertretern Mährens und eventuell auch Schlesiens beschickt werden. Statthaltereien und Landesauschüsse werden aufgehoben und durch die verantwortliche Landesregierung ersetzt, desgleichen verschmelzen die Bezirkshauptmannschaften und Bezirksvertretungen zu einem Verwaltungskörper, wobei erstere als Exekutivorgane der letzteren figuriren werden. Das Justizwesen geht vollständig, mit Ausnahme der Handelsgesetzgebung, an das Land über, der in Prag zu errichtende oberste Gerichtshof wird aus einem deutschen und einem czechischen Senat bestehen. Auch das Schulwesen fällt vollständig in die Landesverwaltung, nur die Universitäten sollen nach wie vor der Reichsgesetzgebung unterstehen. Handel, Zoll, Postwesen, Telegraphen bleiben Reichsangelegenheit, desgleichen Landesvertheidigung, das Heerwesen verbleibt im status quo und wird nur den Delegationen und dem Reichskriegsminister unterstehen. Damit die Rechtscontinuität gewahrt bleibe, soll pro forma der alte ständische Landtag berufen werden, der dann zu Gunsten des gegenwärtigen Landtags auf seine Rechte verzichten soll. Wann dieser Landtag berufen werden wird, ob sofort nach der gegenwärtigen Landtagsession oder erst nach vollständiger Beendigung des Ausgleichs, das ist bisher noch nicht bestimmt. Vor der Krönung tritt der Krönungslandtag zusammen, um den Krönungseid festzusetzen.

Dies die Grundzüge des Ausgleichs, wie er ursprünglich festgesetzt wurde, was natürlich nicht ausschließt, daß nicht noch hier und da einzelne Aenderungen vorgenommen werden.

Ueber die Befähigung zum Sprachenunterricht.

Ein Erlass des Ministeriums für Cultus und Unterricht regelt die Bedingungen, unter denen die Befähigung zum Unterricht in der französischen, italienischen und englischen Sprache an Bürgerschulen, Lehrerbildungsanstalten und ähnlichen Privatinstitutionen erworben werden kann. Hienach haben sich diejenigen, welche diese Lehrbefähigung erwerben wollen, vor den mit Ministerialverordnung vom 15. November 1869 eingesetzten Prüfungskommissionen einer Prüfung zu unterziehen. Die Prüfungskommissionen für diese Sprachen werden über Antrag der k. k. Landes Schulbehörde vom Unterrichtsminister ernannt. Die Anmeldung zu einer solchen Prüfung geschieht bei der Direction der Prüfungskommission schriftlich unter Nachweis des zurückgelegten Lebensalters von mindestens 18 Jahren und unter Vorlegung einer kurzen Darstellung der Lebensverhältnisse und des Bildungsganges des Bewerbers oder der Bewerberin. Die Prüfung ist schriftlich und mündlich abzuhalten. Sie hat zu erproben, daß der Examinand die betreffende Sprache so wie auch jene Sprache, deren er sich bei dem Unterrichte zu bedienen gedenkt, nicht nur correct spricht und schreibt, sondern daß er auch ein eingehendes grammatisches Verständniß und die Fähigkeit besitzt, Anderen den Unterricht zu erteilen. Nebstbei ist

einige Bekanntschaft mit der neueren Literatur der betreffenden Sprache zu fordern.

Candidaten, welche weder ein Zeugniß der Reise für das Lehramt an Volksschulen, noch ein Lehrbefähigungszugzeugniß besitzen, sind auch einer besonderen Prüfung über die nothwendigsten pädagogischen Kenntnisse zu unterziehen.

Die Erlangung eines Zeugnisses ist durch den guten Erfolg der Prüfung bedingt. Das Zeugniß hat ein vollständiges Nationale des Examinanden, ferner das Urtheil, daß derselbe als Lehrer der betreffenden Sprache verwendet werden kann, und endlich die Angabe jener Sprache zu enthalten, deren sich der Candidat bei dem bezüglichen Unterrichte zu bedienen als fähig erwiesen hat.

Ueber die Arbeiter-Strikes in England.

In der „Augsb. Allg. Ztg.“ Nr. 267 begegnen wir einem Artikel, der auch von Seite Oesterreichs volle Beachtung verdient. Er behandelt die Arbeiter-Strikes in England und sagt unter Anderem:

„Von allen Arten der Kriegsführung sind die Strikes ohne Zweifel die barbarischste, nicht sowohl weil beide Theile schwerere Opfer bringen und mehr verlieren müssen, als sie im günstigsten Falle gewinnen können, denn das ist ein allen Kriegen gemeinsames Kennzeichen, als weil es die Unschuldigen und Wehrlosen, die Frauen und Kinder sind, welche unter der Geißel der Kriegsfurie am schwerlichsten zu leiden haben. Die strikenden Arbeiter kommen in der Aufregung des Kampfes zu keiner ruhigen Besinnung. Sie verbringen den größten Theil ihrer unbeschäftigten Zeit im Wirthshause, wo sie von einer betäubenden Sensation zur andern, von Meeting zu Meeting, von Trunkenheit zu Ragenjammer, von Ragenjammer zu Trunkenheit fortfahren. Ein beträchtlicher Theil der wöchentlichen Unterstützung, welche sie aus der Vereinskasse und aus den Beiträgen gesinnungstüchtiger Gewerksgeoffen beziehen, wird so durchgebracht, während daheim Weib und Kind mit dem Elend kämpfen und den Krankheiten erliegen, welche sich gewöhnlich im Gefolge des Mangels befinden. Da Mühsiggang aller Lasten Anfang, so wirkt eine große Arbeitsanstellung (warum hat man mit der barbarischen Sache die barbarische Wortbildung: Strike — striken — strikend u. s. w. nach Deutschland eingeführt; warum sagt man nicht: Strich, streichen, streichend u. s. w., was gerade so viel Sinn haben würde, als das englische Wort?) immer demoralisirend, und wenn sie lange dauert, so verliert ein großer Theil der streikenden Arbeiter die sittliche Kraft zum Arbeiten ganz und gar. Unter diesen Umständen hat die bereits vier Monate andauernde Arbeitseinstellung der Eisenarbeiter und Maschinenbauer von Newcastle und Umgegend bereits die Bedeutung eines Nationalunglücks angenommen. Capital zerstören heißt noch nicht, es bekämpfen, und am wenigsten heißt es, den Zerstörern einen größeren Antheil an dem Genuße des Capitals sichern. Den 9000 Arbeitern des wichtigsten englischen Industriezweiges ist übrigens schlimm predigen. Die Leidenenschaften haben sich auf beiden Seiten so sehr erhitzt, daß die Zeit eines gütlichen Compromisses vorüber zu sein scheint. Nur die völlige Erschöpfung der einen oder der anderen Partei kann dem Kriege ein Ende machen, und die streikenden Arbeiter fühlen bereits, daß sie es sind, welche unterliegen müssen. Daher ihre verzweiflungs-

Feuilleton.

Ueber die britischen Eisenbahnen.

Wir finden über dieses Institut in der „Tr. Ztg.“ eine Schilderung, die wir unseren geehrten p. t. Lesern mitzutheilen Anlaß nehmen. Dieselbe lautet: „Ihre Hauptaufgabe, schnell an das gewünschte Ziel zu bringen, erfüllen die britischen Eisenbahnen meisterhaft, dabei bieten sich in den Haupttrichtungen immer zwei oder mehrere Linien, so daß man selten oder nie zu warten braucht. Das englische Publicum ist so sehr an die Bedingungen eines prompten Bahnbetriebes gewöhnt, daß der Aufenthalt auf den Stationen immer nur wenige Minuten währt. Das Aus- und Einsteigen geschieht schnell; Restaurationen sind nur an einigen Hauptstationen. Der einzige Verkauf, dem man auch auf den kleinsten Stationen begegnet, ist das Feilbieten von Zeitungen; es geschieht auch während der Fahrt; Zeitungsjungen benutzen die Züge auf großen Strecken und kehren mit anderen Trains wieder zurück. Die Raschheit, der Geschäftseifer, mit welchem diese durch ein Schild, eine Nummer an der Mäule oder eine Treppe an der Jacke kenntlichen news-boys ihren „Scotsman“, „Star“ oder „Advertiser“ unaufhörlich ausrufen und an den Mann zu bringen suchen, ist bewundernsworth. Die Verleger der Zeitungen haben mit den Directionen der Bahncompagnien Verabredungen getroffen, wonach Inseraten der Fahrpläne — jeder Personenzug von einem Zeitungsjungen begleitet werden darf. Bei der Passion des englischen Publicums am Zeitungslesen wird auf diese Weise eine bedeutende Vermehrung des Ab-

satzes erzielt. Es ist bekannt, daß man auf den meisten britischen Eisenbahnen sich selbst um sein Gepäck zu kümmern hat. Kommt man z. B. mit einem Cab auf irgend einem Bahnhof an, so ist stets ein porter, der an den im Kragen eingeknüpften Anfangsbuchstaben der betreffenden Bahncompagnie kenntlich ist, zur Hand, er übernimmt das Gepäck und bringt es nach dem Gepäckbureau, wo rasch auf jedes Stück ein gedruckter Zettel mit dem Namen der Station, welche das Endziel der Reise ist, aufgelegt wird, auch für etwaige Ueberfracht zu zahlen ist. Der Porter trägt es dann zum luggagevan (Gepäckwagen) oder zum Gepäckraum eines Personenzuges, denn häufig sind die Personenzüge mit Gepäckabtheilungen versehen und man hat dann nur darauf zu achten, daß bei dem nächsten change (Wagenwechsel), das Gepäck zu dem neuen Zuge mit hinüberwandert. Darauf sollen übrigens auch die Bahnhofwächter (guards) und die Porter merken. Die letzteren sind allezeit dienstfertige Leute, sie besorgen auch bei der Ankunft, wenn irgend möglich, eine Droschke oder Cab, sie werden von den Compagnien salarirt, und es ist ihnen streng untersagt, Trinkgelber zu verlangen, weshalb sie denn auch stets die pencees, welche man ihnen für ihre, dem Ausländer besonders werthvollen und willkommenen Dienste in die Hand drückt, mit einer sichtlichen Anerkennung hinnehmen.

Die den Bahnzug begleitenden Beamten, das Fahrpersonal, sind ihrer äußeren Erscheinung nach häufig von Hausknechten nicht zu unterscheiden; auf dem Klapptragen ihrer Jacke liest man die Anfangsbuchstaben der Namen der Compagnie, z. B. N. E. R. C. (Nord-Eastern Railway-Compagny); das ist ihre ganze Uniform. Eine Vertheilung der Passagiere je nach ihrer Bestimmung für diese oder jene Station auf die verschiedenen Wag-

gons findet nicht statt, man kann in jedes beliebige Coupe einsteigen. Es wird dadurch viel Zeitaufwand gespart. Die Controle der Billets tritt öfter ein, als bei uns, nicht bloß an den Abfahrts-, den Endstationen und den junctions (unsere Eisenbahn-Terminologie ist noch lange nicht so ausgebildet, wie die englische, und wir können diesen Ausdruck, wie manche andere, nur mangelhaft wiedergeben, etwa durch Knotenpunkt). Wenn der Ruf: tickets please! an einer Haltestelle längs des Zuges ertönt, dann hat jeder Passagier sein Billet bereit zu halten, wenn er den Conductor ob des Verlustes der kostbaren Zeit nicht ungeduldig machen will. Die Bahnen und Wageneinrichtungen scheinen auf den meisten Bahnen es nicht zu gestatten, daß das Geschäft der Billetrevision während der Fahrt abgemacht wird. Auf den deutschen Bahnen haben wir Nichtraucher-Coups, auf den englischen hat man smoking-compartments, dort wird das Rauchen als Regel, hier als Ausnahme behandelt. In den Bahnhofshallen ist das Rauchen ebenfalls nicht gestattet, und nur einem Ausländer, wenn er unbewußt gegen dieses aus der englischen Sitte entsprungene Gebot gesündigt hat, wird nicht sofort die übliche fine (Geldbuße) von 40 Shilling auferlegt. Die innere Einrichtung der Waggonn bleibt bedeutend gegen die der unseren zurück, die erste Klasse gleicht unserer zweiten, dabei sind die Coups enger, die schnelle Beförderung verzögert uns aber mit diesen und anderen Uebelständen. Sehr orientirend sind für den Fremden die time-tables, welche jede Compagnie für ihre eigenen und diejenigen Bahnen ausgibt, mit denen sie in directer Verbindung steht: große Hefte mit 2—3 trefflichen Karten, welche über die Fahrpläne und was damit in Verbindung steht, alle mögliche Auskunft geben und die für einen Penny auf jeder Station zu haben sind.“

volle Wuth gegen alle Vermittlungsvorschläge und gegen die ausländischen Arbeiter, welche ihre Plätze in den Werkstätten mehr und mehr ausfüllen. Die von der „Neun-Stunden-Liga“ zum Vorwande für die allgemeine Arbeits-einstellung gewählte Beschwerde, klingt sehr unschuldig und sentimental, und ist auf die Sympathien unserer frommen Philanthropen der Shaftesbury'schen Schule berechnet. Sie wollen täglich eine Stunde Muße gewinnen, um ihrer wissenschaftlichen und religiösen Aus-bildung besser obliegen zu können. In Wirklichkeit han-delt es sich um eine beträchtliche Lohnerhöhung. Die vereinigten Fabrikbesitzer haben sich gleich anfangs durch ihren Präsidenten Sir W. Armstrong erbötig erklärt, ihren Stundenweise zu bezahlen, so daß es dem nach seiner Auszubildung begierigen Arbeiter unbenommen bliebe, so viele Stunden zu arbeiten als ihm beliebte. Der Vorschlag wurde mit Entrüstung zurückgewiesen und die Hoffnung der Streikenden belebt sich, als der Ein-fluß des Internationalen Bundes sich stark genug er-wies, um viele der importirten deutschen Arbeiter zum Verzicht auf ihren Contract und zur Heimkehr zu be-wegen. Gegenwärtig herrscht jedoch Kleinmuth. Die ver-zichtenden deutschen Arbeiter sind durch andere aus Schwe-den, Dänemark, Belgien ersetzt worden, und die Beiträge der Gewerkgemeinden fließen täglich spärlicher in die Ver-einstasse.

Politische Uebersicht.

Laibach, 27. September.

Die gestrige Meldung des „Wr. Tagblatt“, daß die Minister v. Holzgethan und Dr. Habietinek ihre Demission einzureichen entschlossen wären, entbehrt jeder thatsächlichen Begründung.

Der „Pester Lloyd“ schreibt über die Antwort, die Dr. Giska vom ungarischen Minister-Präsidenten erhielt: „Ich kann als Minister-Präsident der einen Hälfte weder berufen noch berechtigt sein, mich an irgend einer Action gegen den Minister-Präsidenten der anderen Hälfte zu betheiligen.“ Die „Politik“ bemerkt dazu: „Diese Antwort beweist vor Allem, daß der Geheimrath Giska den ungarischen Minister-Präsidenten geradezu zu einer Action gegen den Grafen Hohenwart haran-guirte, und darin liegt das ganze Schergewicht der Intrigue dieser Menschen ohne Anstand, welche sich über alle Rücksichten ihrer Stellung zur Krone hinwegsetzen und mit Verbecht ihrer Würden und Titel gegen die Krone conspiriren, der sie ihre Stellung verdanken. Daß es gewesene Minister aus der December-Clique sind, ist charakteristisch.“

Aus Agram langt die Nachricht ein, daß Sr. Ma-jestät gestattet haben, daß der vom Justizminister neuer-lich vorgelegte, auf Fiume, dessen Hafen und Bezirk, wie auch auf das ungarisch-croatische Littoral Bezug habende Gerichtsorganismus im Verordnungswege in's Leben gerufen werde.

Die Scheidung der katholischen Kirche in Folge des Unfehlbarkeitsdogmas in zwei Hälften wird bezüglich der Auseinandersetzung über das Kirchenver-mögen, welche nicht ausbleiben kann, die verwickeltesten Rechtsstreitigkeiten herbeiführen. An Anzeichen dafür fehlt es jetzt schon nicht. Der Gemeinde von Wiesbaden scheint es vorbehalten zu sein, in dieser Richtung den ersten Anstoß zu geben. Von der neukatholischen Kirchen-behörde zur Zahlung der rückständigen Kirchensteuer an-gesprochen, hatten die excommunicirten Altkatholiken den Schutz der königlichen Regierung angerufen, weil sie der Ansicht waren, zu Beiträgen für eine Kirche, von der sie excommunicirt worden, nicht mehr verpflichtet zu sein. Auf ihre Beschwerde ist ihnen von der Regierung er-öffnet worden, daß die Kirchensteuer, gegen welche sie reclamirten, für die Jahre 1869 und 1870 zu ent-richten sei, wo sie der Kirche noch angehört hätten. Gegen die Entscheidung haben die beschiedenen Altkatho-likon jetzt Recurs an das Cultusministerium eingelegt.

Wie aus München berichtet wird, hat Nuntius Meglia von der Regierung das Verbot der Altkatho-likon-Versammlung oder doch das Verhindern der öffent-lichen Berathung verlangt. Das Ministerium wies in seiner Antwort auf das Vereinsgesetz hin, welches ein solches Verbot unmöglich mache, zudem aber auch über-haupt kein Anlaß vorliege.

In Berliner Blättern spricht man neuerdings von einer Kaiser-Krönung. Als Krönungsorte werden concurrirend Berlin und Frankfurt am Main genannt.

Der Entwurf eines „Militär-Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich“ ist zur Zeit den Regierungen zu etwaigen Schlussbemerkungen vorgelegt; derselbe wird bei den nächsten Reichsrath in Vorlage kommen.

Obdo Russel, der neue englische Botschafter in Berlin, ist bereits am Orte seiner Bestimmung eingelangt, doch wird derselbe Berlin in einigen Tagen wieder verlassen und seine Accreditive nicht vor Ende dieses Jahres überreichen. — Lord Loftus trifft bereits Anstalten, von Berlin aus auf den Petersburger Botschafterposten sich zu begeben. — Hr. Peter, chargé d'affaire und erster Botschaftssecretär, wird seinen Berliner Posten gleichfalls verlassen. Dem Ver-nahmen nach ist er für den Gesandtschaftsposten in Stock-holm designirt.

Aus Rom, 25. d., wird geschrieben: „Das ge-sammte Kammerpersonal erhielt Befehl, sich bis zum 10. October zu melden, an welchem Tage die Kammer ihre Thätigkeit beginnt. Der König trifft morgen Abends hier ein und reist nach Venedig, sowie die Manöver bei Verona beendigt sind.“

Weitere Nachrichten aus Rom melden, daß aus Anlaß einer von Außen geübten starken Pression im Ge-sezentswurfe über die Aufhebung der geistlichen Orden Ausnahmestipulationen zu Gunsten der Ordenshäuser in Rom, welche unter dem Schutze fremder Regierungen stehen, gemacht worden sind.

Aus London wird berichtet: Der König der Belgier ist auf der Insel Wight eingetroffen. Die Kö-nigin von England erlitt einen gefährlichen Krankheits-rückfall.

Aus Bukarest langt folgende Nachricht ein: „In allen rumänischen Donau-Häfen wurde wegen Cholera in der Türkei eine zehntägige Quarantäne aller von dort kommenden Fahrzeuge angeordnet.“

Aus Madrid wird gemeldet: „Der von Isabel II. nach Deauville berufene bourbonische Congress flößt hier keine Besorgnis ein. Man weiß, daß die Anhänger der Königin, beziehungsweise des Prinzen Alfonso, nie-mals ehrlichen Frieden mit dem Herzog von Montpensier machen werden.“

In Portugal wurde ein neues Ministerium ernannt.

Aus den Landtagen.

(Neuester Bericht.)

Kärnten. Vornahme der Landesausschuwahlen; Berathung von Administrations- und Adress-Angelegen-heiten.

Steiermark. Berathung über Schul-, Straf- und Grundbuchsachen; Rechtsverwahrung gegen das k. Rescript.

Niederösterreich. Zuweisung der Geschäfts-einläufe zur Berichterstattung.

Oberösterreich. Adressdebatte und Annahme; Verhandlung über Steuerzuschläge; Gendarmerie- und Administrationsangelegenheiten.

Tirol. Berathung über Gemeindeangelegenheiten und Petitionen.

Böhmen. Arbeiten in den Commissionsitzungen über die Regierungsvorlagen.

Mähren. Vorlage der Polizei- und Feuerwehr-Ordnung, Verhandlung über Schul-, Vorschul-, Bau-, Gemeinde- und Personal-Angelegenheiten.

Schlesien. Aufforderung zur Vornahme der Reichsrathswahlen, Protest gegen das königl. Rescript.

Galizien. Behandlung der Petitionen, Berathung über Straßen-, Gemeinde-, Schul- und Adressanträge.

Dalmatien. Theilnahme der Minorität an den Berathungen.

Tagesneuigkeiten.

— (Allerhöchste Spende.) Sr. Majestät der Kaiser haben der Pfarrgemeinde Malnitz in Kärnten zur Restaurirung der katholischen Pfarrkirche daselbst eine Unter-stützung von 300 fl. gespendet.

— (Hofnachrichten.) Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna ist am 22. d. M. mittelst eines Hof-Separatzuges von Reichstadt über Bodenbach nach Plosch-kowitz abgereist. — Im Schlosse Chambord werden große Vorbereitungen getroffen, um den 51. Geburtstag des Hauptes der älteren Linie der Bourbonen würdig zu feiern. Der Graf von Chambord hat 20.000 Francs geschickt, um bei dieser Gelegenheit an die Gemeinde, die Kirche und die Armen des Ortes vertheilt zu werden.

— (Personalnachricht.) Sr. Exc. der Herr Landesvertheidigungsminister Gm. Freiherr v. Scholl hat sich von Wien nach Triest begeben.

— (Mönche.) In Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers haben am 25. d. die Gesamtmönche in Waizen begonnen. Zu diesen ist auch General Klapka eingetroffen und wurde mit Auszeichnung empfangen. Es heißt, daß Klapka einen hohen militärischen Posten einzu-nehmen beabsichtigt ist.

— (Die Weltausstellung in Wien) zählt 26 Gruppen, und zwar: 1. Bergbau und Zellenwesen. 2. Land- und Forstwirtschaft. 3. Chemische Industrie. 4. Nahrungs- und Genußmittel. 5. Textil- und Be-kleidungsindustrie. 6. Leder und Rautschul. 7. Metall-, 8. Holzindustrie. 9. Glas-, Thon- und Steinwaren. 10. Kurzwaren. 11. Papier. 12. Graphische Künste. 13. Maschinenwesen, Transportmittel. 14. Wissenschaft-liche Instrumente. 15. Musikalische Instrumente. 16. Heeres-wesen. 17. Marinewesen. 18. Bauwesen. 19. Das bürger-liche Wohnhaus. 20. Das bäuerliche Wohnhaus. 21. Die nationale Haus-Industrie. 22. Wirksamkeit der Museen. 23. Kirchliche Kunst. 24. Exposition des amateurs. 25. Bildende Kunst der Gegenwart. 26. Erziehungs-wesen.

— (Arbeitsrapport der Kronprinz-Rudolfsbahn.) Die Arbeiten auf der Strecke von der Landesgrenze in der Paussa bis Rottenmann sind schon ziemlich weit vorgeschritten. Es waren vom 15. bis letzten August täglich im Ganzen 3641 Arbeiter, und zwar 2864 Erdarbeiter, 55 für diverse Arbeiten, 203 für Tunnel-

und 25 für den Hochbau beschäftigt. An Handlangern, Maurern, Steinmetzen, Schloßern, Brunnen- und anderen Hilfsarbeitern waren circa 1800 täglich in Beschäftigung. Noch stärker war die Beschäftigung der Arbeiter an der-selben Strecke in der ersten Hälfte September, indem täg-lich 4023 Erdarbeiter und 1832 andere Arbeiter Verwen-dung fanden.

— (Gmundener Bahn.) Am 25. d. wurde die unmittelbar von dem Bahnhofe in Gmunden zum See führende Eisenbahnstrecke eröffnet. Als das erste von Ebensee kommende Dampfschiff um 8 Uhr Morgens sich dem neuen Landungsplatz näherte, ward es mit Pölerschüssen und Musik empfangen und die Ankommenden fanden den neuen Bahnhof mit Fahnen und Reisig geschmückt. Durch die neue Bahnstrecke können Reisende nach Ischl unmittelbar vom Waggon auf das Dampfschiff gelangen.

— (Statistisches.) Nach der letzten Volkszählung hat Oesterreich ohne Ungarn 31.398 Geistliche und 40.503 Lehrer.

— (Sparkasse in Windisch-Feistritz.) Die geänderten Satzungen der Bezirks-Sparkasse in Windisch-Feistritz (Steiermark) sind von der Statthalterei genehmigt worden, nachdem das Ministerium des Innern hiezu die Ermächtigung gegeben.

— (Unlücksfall.) Die „Politik“ meldet aus Reichenberg vom 25. d.: Vormittags 10 Uhr fand in der Tuchfabrik des Herrn Keil eine fürchterliche Dampf-kessel-Explosion statt, mehrere Häuser wurden beschädigt, der Einsturz des Kamins wird befürchtet, wahrscheinlich sind Menschenverluste zu beklagen.

— (Ein transportables Wohnhaus.) Ueber ein transportables amerikanisches Haus, das ein Bewohner Pests sich bringen und in seinem Hofe aufstellen ließ, finden wir in dorigen Blättern folgende von dem Eigentümer eingesendete Mittheilung: „Wohnbare Localitäten schnell und billig zu errichten pflegt man in Amerika schon seit längerer Zeit; es werden zu diesem Behufe transportable Häuser von Eisen und Holzconstruction verwendet. Auf Veranlassung einer Wohnpartei, welche zu ihrer ebenerdigten Wohnung noch eine Localität von 120 Quadratfuß be-nöthigte, bestellte ich am 25. Juli l. J. ein derartiges förmliches Wohnhäuschen aus England, welches innerhalb zwei Monaten in den Hofraum meines Hauses fix und fertig geliefert und aufgestellt wurde. Ueberraschend ist nicht nur die schnelle Effectuirung des Auftrages, sondern auch hochinteressant die Wahrnehmung, daß die bloß 32 Zoll-centner wiegende Sendung buchstäblich Alles enthielt, was zur vollständigen Errichtung einer Wohnlichkeit erforderlich, als: Eisen- und Holzwände, Dielen, Bedachung, Dach-rinnen, Rauchfang, Thür sammt Schloß und Klinke, zwei Fenster sammt Verkleidung, sämtliche Verzierungen im Innern und von Außen. Um kurz zu sein, erwähne ich noch, daß die erforderlichen Schrauben, Nieten, Nägel u. beigepackt waren. Bei dem Umstande einerseits, als in vielen Gegenden unseres Vaterlandes sozusagen alles Bau-material mangelt und daß andererseits zunächst unserer Hauptstadt diverse Colonien, wie: Erzebeetsalva, Kossuth-salva, Klein-Pest, Ratosfalva u. entstehen, veröffentliche ich meine diesfällige Erfahrung mit der Bemerkung, daß ich es gerne sehen werde, wenn Viele den ersten kleinen Versuch in Augenschein nehmen und hievon etwaigen Nutzen ziehen würden.“

— (Zimmermann ausgewiesen.) Der frei-sinnige Redacteur der „Freiheit“, Richard Zimmermann, der von Eisleithanien ausgewiesen, mit seinem Blatte von Graz nach Dedenburg übersiedelte, ist jetzt auch aus Ungarn ausgewiesen worden.

— (Zur Eröffnung der Großwardein-Essener Strecke der Alfeld-Fiumaner Bahn) haben sich seitens der h. Landesregierung die Herren Sectionsräthe von Duitovic und von Halper, dann der Bürgermeister von Agram, Herr von Celus, so wie in Vertretung der dorigen Handelskammer, nachdem der Prä-sident Herr Honbl verhindert ist, persönlich zu erscheinen, der Herr Handelskammer-Secretär J. J. Devidé und Handelskammerrath Jacob Weiss nach Großwardein begeben. Die Eröffnungsfest war für gestern den 27., bestimmt und sollte dem ausgegebenen Programme zufolge die Ab-fahrt von Großwardein um 6 Uhr Morgens geschehen. Das Dejeuneur wird in Szegedin eingenommen und trifft der Zug Abends in Essel ein. Hier Diner. Tags darauf Abfahrt von Essel nach Villany um 7 Uhr Früh. Wie verlautet, sind nahezu 200 Gäste vom Verwaltungsrathe zu dieser Feier geladen, darunter befinden sich von officiellen Persönlichkeiten die Minister für Communication, Handel, Cultus, mehrere Sectionsräthe, einige hervorragende Per-sönlichkeiten aus Slavonien u. u.

— (Cholerafälle.) Nach Berliner Blättern sind in der letzten Woche in Berlin sechzehn Cholerafälle, die mit dem Tode endigten, vorgekommen.

— (Mittel gegen die Cholera.) Aus Königs-berg, 17. September, wird berichtet: Die Cholera-Epide-mie hat wieder ein neues Mittel gegen dieselbe hervor-gerufen, das überall, wo es angewendet, die schon von den Aerzten ausgegebenen Erkranken vom Tode errettet haben soll. Dasselbe besteht, der „Promb. Bzg.“ zufolge, aus frischem Kuhmist, mit süßer Milch verdünnt, was, nach-dem die Masse durch ein Lappchen gedrückt, dem Kranken eingegeben wird, zwei bis drei Stunden lang, jede halbe Stunde einen Eßlöffel voll, genügt, die Krankheit zu heben und den Leidenden gesund zu machen.

(Zur Heiratsstatistik.) Das Land, in dem am meisten geheiratet wird, ist Frankreich. Auf 100 kommen 46 verheiratete oder verwitwete Männer, in Oesterreich nur 39, in England 37, in Belgien 34 und in Preußen nur 32. Durchschnittlich wird in Frankreich und England mit dem 28., in Belgien mit dem 32., in Oesterreich mit dem 34. Jahre geheiratet.

Locales.

(Tagesordnung) der heute stattfindenden Sitzung des Landtages: 1) Regierungsvorlagen: Gesetz über die Benützung, Leitung und Abwehr der Gewässer; 2) Gesetz über die Regelung der Errichtung, Erhaltung und des Besuches der öffentlichen Volksschulen, und Gesetz über die Regelung der Rechtsverhältnisse der Lehrer an den öffentlichen Volksschulen; 3) Vorlage des Landesausschusses, betreffend die Abänderung der Normen für die Dienstverrichtung bei der Landeskasse; 4) Bericht des Finanzausschusses über die Rechnungsabschlüsse mehrerer Fonds für das Jahr 1869; 5) Bericht des Finanzausschusses über die Rechnungsabschlüsse, betreffend mehrere Fonds für das Jahr 1870; 6) Bericht desselben über den Voranschlag des Irrenhausefonds für die Jahre 1871 und 1872; 7) Wahl eines Ausschusses von 3 Mitgliedern für einige Gesetzesvorlagen; 8) Berichte des Petitionsausschusses.

(Aus dem Amtsblatte.) Kundmachung der k. k. Landesregierung, zufolge welcher die Nachforschung nach einigen nicht eingerückten Reservemännern des 19. Jägerbataillons nunmehr zu unterbleiben hat, da sie mittlerweile erforscht wurden.

(Feuersbrunst.) Am 15. d. M., 7 Uhr Abends, verbrannten das Haus, die Wirtschaftsgebäude und eine Kalbin des Johann Kastelitz von Altenmarkt bei Trefsen. Die Ursache des Brandes ist nicht ermittelt. Der ganze Ort Altenmarkt war in Gefahr, eingeeicht zu werden, und ist die Abwendung dieser Gefahr hauptsächlich dem Verzeherungsfeuerbestellern, Herrn Anton Smerdu von Altenmarkt zu danken, welchem hierfür von Seite der k. k. Landesregierung die Anerkennung ausgesprochen wurde.

(Sturm.) In Gorice, Pfarrbezirk Brezovic, wüthete am 26. d. der Sturm derart, daß drei Grundbesitzern sieben Stück Fruchtharpen umgeworfen, mehrere Strohdächer abgedeckt und Kinder beim Kuhweiden zur Erde geschleudert wurden. Auch die Papierfabrik in Josephythal hat großen Schaden erlitten. Ziegeldächer wurden abgedeckt, Bindächer aufgerollt und über die Laibach geworfen, Bäume entwurzelt und fortgetrieben.

(Von der Triester Ausstellung.) Samassa's Pumpen und Spritzen werden lobend erwähnt; Werkzeuge von Stahl und Eisen, Kesselschmiede-Arbeiten, Bleche, Nägel, Stifte, Draht, Drahtseile, Stahl und Eisen sind gut vertreten durch Fabriken und Werke im Küstentland, Krain und Kärnten; besonders hat Neumarkt, das krainische Sheffield, schöne Proben seines Fleißes mit altbekannten Marken gesendet.

(Erledigte Lehrerstelle.) An dem k. k. Gymnasium zu Klagenfurt mit deutscher Unterrichtsprache kommt mit 1. October d. J. eine Lehrstelle für classische Philologie zur Besetzung. Außer den im Gesetze vom 9. April 1870 normirten Bezügen ist damit eine Localzulage von 150 fl. verbunden.

Eingefendet.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten, Revalesciere Du Barry von London.

Allen Leidenden Gesundheit durch die delicate Revalesciere du Barry, welche ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten die nachfolgenden Krankheiten beseitigt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutausschlagen, Ohrenbräusen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 72.000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden:

Wien, 26. September. Die Börse verkehrte zu steigenden Coursen in animirter Stimmung. Mittags gingen die erzielten Avancen zum großen Theile verloren, da ein. Rente unverändert, Dose höher. Devisen und Valuten ungefähr wie gestern.

A. Allgemeine Staatsschuld.			
Für 100 fl.			
	Geld	Waare	
Einheitsliche Staatsschuld zu 5 pCt.:			
in Noten verzinst. Mai-November	58.60	58.70	
" " Februar-August	58.60	58.70	
" Silber " Jänner-Juli	68.95	69.05	
" " April-October	69.05	69.15	
Lose v. J. 1839	292.50	293.50	
" " 1854 (4 %) zu 250 fl.	92.50	93.50	
" " 1860 zu 500 fl.	99.20	99.40	
" " 1860 zu 100 fl.	113.50	114.50	
" " 1864 zu 100 fl.	138.50	138.50	
Staats-Domanen-Pfandbriefe zu 120 fl. d. B. in Silber	123.25	123.75	
B. Grundentlastungs-Obligationen.			
Für 100 fl.			
	Geld	Waare	
Böhmen zu 5 pCt.	96.50	97.50	
Galizien " 5 "	75.25	75.75	
Nieder-Oesterreich " 5 "	97.50	98.50	
Ober-Oesterreich " 5 "	94.50	95.50	
Steiermark " 5 "	76.25	76.75	
Ungarn " 5 "	92.50	93.50	
" " 5 "	80.50	81.50	
C. Andere öffentliche Anlehen.			
Donau-Regulirungsloose zu 5 pCt.			
Ung. Eisenbahnanlehen zu 120 fl.	96.50	96.50	
d. B. Silber 5 % pr. Stück	109.25	109.50	
Ung. Prämienanlehen zu 100 fl.	99.75	100.00	
d. B. (75 fl. Einzahl.) pr. Stück	99.75	100.00	

Certificat Nr. 48421.

Neustadt, Ungarn.
Seit mehreren Jahren schon war meine Verdauung stets gestört; ich hatte mit Magenübeln und Verschleimung zu kämpfen. Von diesen Uebeln bin ich nun seit dem vierzehntägigen Genuß der Revalesciere befreit.

J. L. Sterner, Lehrer an der Volksschule.
Gasen in Steiermark, Post Birkfeld, 19. November 1870.
Hochgeehrter Herr! Mit Vergnügen und pflichtgemäß befrägte ich die günstige Wirkung der Revalesciere, wie sie von vielen Seiten bekannt gemacht worden ist. Dieses vortreffliche Mittel hat mich von entsetzlichen Athembeschwerden, beschwerlichem Husten, Blähgasen und Magenkrämpfen, woran ich lange Jahre gelitten habe, ganz vollständig befreit.

Vincenz Staining, pensionirter Pfarrer.
Nährhafter als Fleisch, erspart die Revalesciere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.
In Blechbüchsen von 1 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. Revalesciere Chocolade in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, für 288 Tassen fl. 20, für 576 Tassen fl. 36. Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Laibach Ed. Wahr, in Marburg F. Kollmann, in Klagenfurt P. Birnbacher, in Graz Gebrüder Derranzmahr, in Innsbruck Dieckl & Frank, in Linz Haselmayer, in Pest Löblich, in Prag S. Fürst, in Brünn F. Eder, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Neueste Post.

(Original-Telegramm der „Laibacher Zeitung.“)

Wien, 27. September. Im Linzer Landtage sind sämtliche liberale Abgeordnete anwesend, beantragen Reassumirung aller bisherigen Landtagsbeschlüsse. Der Landeshauptmann erklärte den Antrag unzulässig, verweigert Zulassung der Debatte hierüber. Die liberalen Abgeordneten verlassen den Sitzungssaal. Bei Anwesenheit von 30 Abgeordneten wird die Sitzung fortgesetzt und die Wahlen der Handelskammer werden gültig erklärt.

Prag, 25. September. Das Stadtverordneten-Collegium beschloß, an den Landtag das Ansuchen zu stellen, der Prager Stadtgemeinde die Ausschreibung eines Anlehens von fünf Millionen zu städtischen Zwecken zu gestatten.

Prag, 26. September. Die constituirende Versammlung des katholisch-politischen Vereins wurde vom Cardinal Fürsten Schwarzenberg mit einer Ansprache eröffnet. Ungefähr 70 Personen waren anwesend. Angemeldet wurden 1152 Mitglieder, davon sind 624 Deutsche und 528 Czechen. Graf Friedrich Schönborn wurde zum Präsidenten gewählt. Director Böhme spricht sich im Namen der deutschen Katholiken Böhmens für den Ausgleich aus.

Pest, 26. September. Nach vielen Bemühungen ist es der ungarischen Regierung gelungen, zu verhindern, daß im Reichstage eine Interpellation über das kais. Rescript an den böhmischen Landtag statfinde.

Darmstadt, 26. September. Die „Darmstädter Zeitung“ meldet, daß die Militär-Convention mit Preußen am 22. d. in Berlin ratificirt worden sei.

Brüssel, 26. September. „Etoile belge“ signalisirt, daß in den Tuilerien eine umfangreiche, zwischen dem Kaiser Napoleon und einem belgischen Journalisten geführte Correspondenz gefunden wurde, welche den Plan entwickelt, Napoleon zum Könige von Belgien zu machen. „Etoile“ verlangt, daß diese Correspondenz, die gegenwärtig in Brüssel sich befindet, veröffentlicht werde.

Madrid, 25. September. Der König wird morgen in Saragossa eintreffen und dort seinen Einzug halten.

Das Postdampfschiff „Germania“, Capitän Hebid, ging am 23. September mit 321 Passagieren von Hamburg nach New-Orleans, und das Postdampfschiff „Leontina“, Capitän Milo, am selben Tage von Hamburg nach St. Thomas, La Guayra, Puerto Cabello, Curacao Colon, Santa Maria und Sabana ab.

Telegraphischer Wechselkurs vom 27. September.

Spec. Metalliques 58.50. — Spec. Metalliques mit Mai- und November-Zinsen 58.50. — Spec. National-Anlehen 68.85. — 1860er Staats-Anlehen 99. — Bank-Actien 770. — Credit-Actien 293.50. — London 119.20. — Silber 119.60. — R. t. Münz-Ducaten 5.70. — Napoleond'or 9.52.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 27. September. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 25 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 75 Ctr., Stroh 18 Ctr.), 18 Wagen und 2 Schiffe (10 Kister) mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mtt.	Wg.		Mtt.	Wg.
	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Megen	6 10	6 60	Butter pr. Pfund	—	42
Korn-Saat "	4 20	4 20	Eier pr. Stück	—	2
Gerste "	2 60	3 10	Milch pr. Maß	—	10
Hafer "	1 70	2	Rindfleisch pr. Pfd.	—	23
Halbfench "	—	4 80	Kalbsteisch "	—	27
Heiden "	—	3 50	Schweinefleisch "	—	22
Hirse "	2 80	4	Schöpfenfleisch "	—	16
Kultur "	4 40	4 80	Hühner pr. Stück	—	35
Erbsen "	1 80	—	Tauben "	—	15
Linse "	5 50	—	Heu pr. Centner	1	20
Erbsen "	5	—	Stroh "	—	1
Fisolen "	6	—	Holz, hart, pr. Kst.	—	6 80
Rindschmalz Pfd.	—	53	— weiches, 22"	—	5
Schweinschmalz "	—	46	Wein, roth, Eimer	—	12
Speck, frisch, "	—	30	— weißer "	—	10
— geräuchert "	—	42			

Mudolswerth, 25. September. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte, wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen per Megen	6	—	Butter pr. Pfund	—	48
Korn "	4	65	Eier pr. Stück	—	11
Gerste "	3	70	Milch pr. Maß	—	10
Hafer "	1	70	Rindfleisch pr. Pfd.	—	24
Halbfench "	4	90	Kalbsteisch "	—	26
Heiden "	3	40	Schweinefleisch "	—	18
Hirse "	4	30	Schöpfenfleisch "	—	30
Kultur "	5	—	Hühner pr. Stück	—	22
Erbsen "	1	70	Tauben "	—	—
Linse "	—	—	Heu pr. Centner	—	—
Erbsen "	—	—	Stroh "	—	—
Fisolen "	6	—	Holz, hartes, pr. Kst.	6	50
Rindschmalz pr. Pfd.	—	45	— weiches, "	—	—
Schweinschmalz "	—	48	Wein, roth, pr. Eimer	9	—
Speck, frisch, "	—	—	— weißer "	8	—
Speck, geräuchert Pfd.	—	40			

Angekommene Fremde.

Am 26. September.

Stadt Wien. Peier, Kfm., Klagenfurt. — Gräfin Margheri, Unterkorn. — Plan, Sobo, Lbny, Kaufleute, Wien.
Hotel Elephant. Maurer, Graz. — Barano, Nabresina. — Jakovici, Agram. Filipovici, Agram. — Modoc, Agram. — Maric, k. k. Oberleutnant, B.-Neustadt. — Dr. Hauschick, Graz. — Dvin, Radmannsdorf. — Spacel, Prag. — Kober, Abiturient, Certeje. — Pr. de Dolgoroutov, Rußland. — Barain, Triest. — Dr. Siegl, Kallententgeb. — Kubafta, Wien.
Bairischer Hof. Errer, Realitätenbesitzer, Bologniz. — Krisper, Kaufm., Krainburg.
Möhren. Kroßer, Ingenieur, Steinbrück. — Dr. Kuralt, Graz. — Tadić, Handelsm., Belgrad. — Tadić, Student, Belgrad. — Werchamer, Gutbesitzer, Hirsendorf.

Correspondenz der Redaktion.

Ein Freund des Theaters! Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag in Millimetern
27.	6 U. Mg.	730.25	+ 10.4	windstill	Rebel	0.00
	2 " N.	730.63	+ 19.4	SW. schwach	größth. bew.	0.00
	10 " Ab.	731.47	+ 16.4	windstill	ganz bew.	—

Morgennebel. Beschlände Bewölkung. Warmer, feuchter Tag. Das Tagesmittel der Wärme + 15.4°, um 1-6° über dem Normal.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.

Wien, 26. September. Die Börse verkehrte zu steigenden Coursen in animirter Stimmung. Mittags gingen die erzielten Avancen zum großen Theile verloren, da ein. Rente unverändert, Dose höher. Devisen und Valuten ungefähr wie gestern.

D. Actien von Bankinstituten.			
Geld Waare			
Anglo-Osterr. Bank	257.70	258.50	
Bankverein	222.50	223.50	
Boden-Creditanstalt	—	—	
Creditanstalt f. Handel u. Gew.	293.10	293.30	
Creditanstalt, allgem. ungar.	113.25	113.75	
Escompte-Gesellschaft, n. b.	932.50	935.50	
Franco-Osterr. Bank	121.50	121.75	
Generalbank	—	—	
Handelsbank	149.50	150.50	
Nationalbank	771.50	773.50	
Unionbank	263.30	263.60	
Vereinsbank	116.50	117.50	
Verkehrsbank	184.50	185.50	
E. Actien von Transportunternehmungen.			
Geld Waare			
Alsbö-Böhmischer Bahn	181.50	181.50	
Böhm. Westbahn	250.50	251.50	
Carl-Ludwig-Bahn	259.50	259.25	
Donau-Dampfschiff. Gesellsch.	569.50	570.50	
Elisabeth-Westbahn	234.75	235.50	
Elisabeth-Westbahn (Ving = Dub-weißer Strecke)	203.50	204.50	
Ferdinands-Nordbahn	2107.50	2112.50	
Königsberger-Bahnen	—	—	
F. Pfandbriefe (für 100 fl.)			
Geld Waare			
Allg. öst. Boden-Credit-Anstalt	106.75	107.50	
verlosbar zu 5 pCt. in ö. W.	86.75	87.25	
oto. in 33 J. rückz. zu 5 pCt. in ö. W.	89.30	89.50	
Nationalb. zu 5 pCt. d. B.	89.30	89.50	
Ung. Bod.-Cred.-Anst. zu 5 1/2 pCt.	88.25	89.50	
G. Prioritätsobligationen.			
Geld Waare			
Öst.-Westb. in S. verz. (1. Emiss.)	94.75	95.25	
Ferdinands-Nordb. in Silber verz.	104.25	104.50	
Kranz-Josephs-Bahn	98.80	99.50	
K. Carl-Ludw. B. d. S. verz. 1. Emiss.	104.75	105.25	
Defest. Nordwestbahn	99.60	99.90	
H. Privatloose (per Stück.)			
Geld Waare			
Creditanstalt f. Handel u. Gew. zu 100 fl. d. B.	187.50	188.50	
Rudolf-Stiftung zu 10 fl.	14.50	15.50	
I. Wechsel (3 Mon.) Geld Waare			
Augsburg für 100 fl. südd. B.	101.60	101.70	
Frankfurt a. M. 100 fl. detto	101.75	101.85	
Hamburg, für 100 Mark Banco	88.50	88.60	
London, für 10 Pfund Sterling	119.25	119.35	
Paris, für 100 Francs	46.70	46.80	
J. Cours der Geldsorten			
Geld Waare			
R. Münz-Ducaten	5 fl. 74 kr.	5 fl. 76 kr.	
Napoleonsd'or	9 " 54 "	9 " 54 "	
Preuß. Cassenscheine	1 " 80 "	1 " 80 "	
Silber	119 " 90 "	120 " 20 "	
Krainische Grundentlastungs-Obligationen, Pri- vatanleihen			
Geld Waare			